

29 Kinder, nämlich 18 Knaben, 11 Mädchen. Das Einkommen des Schulmeisters ist auf 117 Thlr. fixirt, mit Ausschluß der Accidentien.

Die Lage des Orts ist etwas hoch, die Felder jedoch sind meist gegen Süd und Ost abhängig. Die Aussicht auf das fruchtbare Muldenthal, mit seinen vielen kleinen Dörfern, auf die jenseits der Mulde am Berge liegende Stadt Leisnig, so wie in das jenseits der Mulde sich erhebende Gebirgsland mit dem südwestlich aus dem Hintergrunde hervortauchenden Rochlitzer Berge ist angenehm. In der Nähe des Dorfes beginnt der Timmligwald, in welchem

auch ein königl. Braunkohlenbergwerk,  $\frac{1}{2}$  Stunde von hier, bei Leisnig sich befindet.

Gott wolle diese schwer heimgesuchte Gemeinde vor ferneren Unglücksfällen bewahren und sie nun bestomehr durch Sein Wort und Seine Gnade segnen!

Dürreweischchen, den 15. Mai 1843.

Magnus Adolph Blüher,  
d. J. Pastor.

## Zschirla.

Dieses Dörfchen liegt  $\frac{1}{2}$  St. von Golditz,  $1\frac{1}{2}$  St. von Leisnig, und steht unter der Gerichtsherrschaft des dasigen Ritterguts, welches gegenwärtig Herr Friedrich August Steiger besitzt. Die Zeit der Gründung dieses Orts läßt sich eben so wenig mit Bestimmtheit nachweisen, als über die Erbauung der Kirche sichere Auskunft geben. Daß sie sehr alt sein muß, verräth die ganze Bauart. Nur auf der Seite nach den Mittag hat sie 3 größere und einige kleinere Fenster, und das ganze Gebäude gleicht mehr einer Capelle. Von der Mitternachtsseite beginnt sogleich das auf einer gegen 2 Ellen hohen Mauer aufgeführte Kirchendach, wo kein Fenster angebracht ist. Eine einzige Thüre auf dieser Seite führt in das Innere der Kirche, und eine kleinere auf das Singchor, welches nach dem Morgen hin über dem Altare sich befindet, und wo in späterer Zeit so viel angebaut worden ist, als zur Aufstellung einer Orgel erforderlich war. Ein ziemlich hoher, spitzig zulaufender Thurm mit kleinen Schalllöchern enthält gegenwärtig nur noch 2 Glocken, und zwar eine größere, etwa gegen 6 Ctr. schwer, von hellem reinen Ton, mit der Umschrift:

**Ave maria gracia plena domus Anno dm.  
XVcXc rex glorie veni cum pace.**

Die kleinere, von etwa  $1\frac{1}{2}$  Ctr., hat keine Umschrift. Eine dritte Glocke, welche das Geläute früher vervollständigte, ist vor mehreren Jahren beim Lauten herabgefallen, die Trümmer eine geraume Zeit aufbewahrt, endlich mit Genehmigung der Behörde verkauft, das daraus gelöste Geld ausgeliehen und Capital und Zinsen zur Anschaffung einer neuen Glocke, welches aber wohl kaum Kindes-Kinder erleben dürften, bestimmt worden.

Was das Innere der Kirche betrifft, so ist die Decke nebst 2 hölzernen Säulen, als Stützen, mit allerlei Zierrathen bemalt, und an der einen Säule die Jahreszahl 1706 befindlich. Die Kanzel steht an der Wand nach Mittag hin, ist mit einigen Figuren (den 4 Evangelisten) geschmückt, und an der Wand ein Tuch mit der gestickten Schrift:

Jes. LVIII.

Rufe getrost

angebracht. Die Emporkirche, als die einzige in dieser Kirche, ist mit Bildern aus der biblischen Geschichte geziert. Vor dem Altare liegen einige Leichensteine, deren Inschrift aber ganz abgenutzt, so viel jedoch herauszubringen ist, daß ein Geistlicher dahin begraben worden ist. Eine rühmliche Erwähnung verdienen einige der Kirche von der damaligen Gerichtsherrschaft gemachten Geschenke, namentlich 2 große zinnerne Altarleuchter, der eine mit der Inschrift: Heinrich Adolph v. Rackel, und der andere: Charlotte Christiana v. Rackel. Auf beiden Leuchtern befindet sich das Familienwappen. Ferner wurde von gedachter Frau v. Rackel der Kirche auch noch eine schöne Altar-, Taufstein- und Kanzelbekleidung von scharlachrothem Tuch, und einem gemusterten rothseidenen Altar-Behänge, welches mit einer Sonne und den Namenszügen JARCCR 1751. mit Silber gestickt ist. Auch die beiden Klingelbeutel sind ein Geschenk der Frau v. Rackel. Das große zinnerne Taufbecken hat die Umschrift: Kirche zu Zschirla, Rahel Sophia Löscherin 1759.

Die Namen der hier angestellt gewesenen Prediger, so weit sie bekannt, sind folgende: 1.) Martin Krezler, aus Leisnig, im Jahre 1576. 2.) David Drobisch (Drabitzius), starb 1616. 3.) M. Conrad Willius, aus Schmalkalden, welcher von den Calvinisten aus seinem Vaterlande vertrieben worden. Nachdem er 4 Jahre in Leipzig auf der Thomasschule und 4 Jahre auf dasiger Akademie studirt hatte, wurde er von der Churfürstl. Frau Wittive zu Golditz im Jahre 1616 den 11. März nach Zschirla berufen und den

30. Juni investirt, im Jahre 1728 aber von dem Rathe zu Schmalkalden wieder in sein Vaterland zurückberufen. 4.) M. Caspar Seiler, gebürtig aus Mitweyda, wurde im Jahre 1728 nach Zschirla berufen, im Jahre 1637 aber als Pastor nach Geithain versetzt. 5.) Abraham Andrea, aus Golditz, bis zum Jahre 1679. 6.) Abraham Andrea, des Vorigen Sohn, wurde seinem Vater 1673 substituirt, starb 1708 und wurde in der Kirche vor dem Altare begraben. 7.) M. Johann Friedrich Rebe, geb. 1668 zu Laas bei Dschag, ward 1703 Pastor zu Schönerstadt, kam 1709 nach Zschirla, starb im Jahre 1737 und liegt in der Sacristei begraben. 8.) M. Gottlob Siegismund Heyder, studios. theol., geb. 1708 zu Schulpforta, wurde 1737 nach Zschirla designirt und starb 1754, 46 Jahre alt. 9.) M. Johann Samuel Löscher, geb. zu Topfseifersdorf im Jahre 1715, war zuerst Feldprediger, erhielt dann das Pfarramt in Zettlitz, kam 1759 als Pastor nach Zschirla und starb im Jahre 1777. Vierzehn Tage vor seinem Tode erhielt er einen Substituten an Christian Gotthelf Uhlich, welcher das halbe Gnadenjahr hindurch das hiesige Pfarramt verwaltete und dann als Pastor nach Höfgen bei Grimma versetzt wurde. 10.) M. Johann Gottfried Wilhelm Hofmann, geb. 1737 zu Reinfeld bei Delitzsch, zuerst seit 1762 Substitut, dann 1765 Successor des Pfarrers Börner in Höfgen und 1777 Pfarrer in Zschirla. Er starb im Jahre 1802, 64 Jahre alt. 11.) Friedrich Traugott Göze, geb. 1759 in Kätschen bei Hayn, wurde zuerst Rector an der Eusebii-Schule vor Freiberg im Jahre 1785, kam dann im Jahre 1793 als Zucht- und Armenhausprediger nach Torgau und im Jahre 1802 als Pastor nach Zschirla. Er starb im Jahre 1831, 72 Jahre alt. 12.) M. Benjamin Heinrich Eckhardt, gebürtig aus Dederan, zuerst 1808 Pfarrer zu Tannenbergl bei Annaberg, dann 1814 Pfarrer zu Eiterlein, hierauf 1821 Pfarrer zu Döbeln und seit 1832 Pfarrer in Zschirla.

In dem Dorfe Zschirla befindet sich eine Hauptschule, wohin gegenwärtig nur noch die Kinder des eingepfarrten Dorfes Kaltenborn gewiesen sind, da bis zum Jahre 1841 die Kinder aus dem Dorfe Meuselwitz diese Schule besuchten, jetzt aber nach Bockwitz eingeschult worden sind, woselbst auch ein neues Schulhaus erbaut wurde. Die Zahl der Schulkinder in Zschirla ist gegenwärtig 97. Der Lehrer heißt Karl Gotthelf Lobegott Leuschner, geboren in Zschirla im Jahre 1801, mit 185 Thln. fixirt.

Die Schule ist ein altes mit Stroh gedecktes Gebäude, und die Schulstube niedrig und feucht. Zur Schule selbst gehört noch ein großer Garten und mehrere Scheffel Feld.

Die Collatur von Kirche und Schule hat das Hohe königl. Ministerium des Cultus.

Das Kirchenvermögen besteht aus 288 Thln. werbenden Capital.

Die Pfarrwohnung, welche im Jahre 1686 abgebrannt war, hatte im Jahre 1801 dasselbe Schicksal, wurde aber, sammt den Wirthschafts-Gebäuden, bald wieder und zwar ganz massiv, aufgebaut.

Vor dem Dorfe befindet sich der Begräbnißplatz, welcher bei der nöthig gewordenen Erweiterung auch sonst überaus zweckmäßig eingerichtet und von der Gerichtsherrschaft ein besonderes Familienbegräbniß erbaut worden ist.

In Zschirla sind nur 10 Gärtner und 36 Häusler; die Zahl der Einwohner wird auf 218 angegeben.

Nach Zschirla sind folgende Ortschaften eingepfarrt:

1.) **Kaltenborn**, welches ein sogenanntes Pferdnergut, 6 Gärtner, 22 Häusler und 105 Einwohner hat. Es steht unter der Gerichtsbarkeit des königl. Justizamtes zu Golditz.

2.) **Meuselwitz**, hat 6 Pferdnergüter, 4 Gärtner-, 6 Häuslernahrungen und 115 Einwohner. Es steht unter der Gerichtsbarkeit des Justizamtes Leisnig.